

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 60, Nummer 12

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 60, 12: 35-40 (1987)

ISSN 0373-7568

Manuskriptannahme am: 8. 5. 1986

Erschienen am 24. 3. 1986

Kurze Originalmitteilungen

Neufunde von Rindenpilzen in der Oberlausitz

Von GEORG RITTER

Bei der Bearbeitung von Rindenpilzkollektionen aus dem Herbar des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz (GLM) fand sich eine Reihe von Arten, deren Vorkommen in der Lausitz bisher nicht oder nur durch sporadische Angaben aus dem 19. Jahrhundert belegt war. Wie das Gesamtgebiet der DDR ist auch die Lausitz bezüglich ihrer Rindenpilzflora noch wenig erforscht. Daher handelt es sich im Folgenden meist nicht um mykologische Raritäten, sondern um wenig beachtete bzw. unauffällige Arten, deren Verbreitung erst unzureichend bekannt ist.

Die Kollektionen stammen großenteils aus dem klassischen Arbeitsgebiet von ALBERTINI & SCHWEINIZ (1805) und sind das Ergebnis systematischer Sammeltätigkeit zur Inventarisierung der Porlings- und Rindenpilzflora in der Oberlausitz. Hierfür hat Frau C. STARK einen erheblichen Teil der Geländearbeit geleistet, indem sie das Herbar mit zahlreichen Aufsammlungen versorgte. Ihr sei für ihre Bemühung, Frau Diplombiologin I. DUNGER, Kustos des Museums, für ihr stetes Entgegenkommen bei der Materialbereitstellung bestens gedankt.

Belege sämtlicher Arten sind in GLM deponiert; soweit nicht anders angegeben gilt leg. C. STARK (S.) bzw. leg. I. DUNGER (D.) sowie det. G. RITTER. Bezüglich Beschreibungen und Abbildungen sei auf ERIKSSON & al. (1973-1984) und auf JÜLICH (1984) verwiesen. Nur in Einzelfällen werden charakteristische Merkmale erwähnt. Bei den Ortsangaben wird zuerst der Kreis genannt und anschließend die Lokalität genauer angegeben. Die den Meßtischblattnummern nachgestellten Zahlen geben 1. den Quadranten und 2. den Viertelquadranten des betreffenden Blattes an.

Coniophora fusispora (CKE. & ELL.) SACC.

Weißwasser: Gelber Teich bei Viereichen (MTB 4554/34), 20. 6. 1983 (D.); Unterseite eines toten *Pinus*-Stammes.

Die gegenüber anderen *Coniophora*-Arten durch beidseitig zugespitzte Sporen und kräftig orange-braunes Hymenium ausgezeichnete Art ist erst seit kurzem in der DDR nachgewiesen: mehrfach im Bezirk Schwerin (DOLL 1975) – Burg: bei Möser, 8. 9. 1983 (Beleg in JE, det. RITTER) – Fürstenwalde: bei Bad Saarow, 20. 10. 1984, leg. & det. RITTER; meist an totem *Pinus*-Fallholz, einmal auch an *Picea*.

Die Art tritt in der gesamten Nordhemisphäre zerstreut auf (GINNS 1982).

Coniophora olivacea (FR.: FR.) KARST.

Forst: NSG Euloer Bruch (MTB 4253/2), 11. 12. 1979, leg. & Herb. R. CONRAD; an liegendem *Pinus*-Holz. – Weißwasser: NSG Urwald Weißwasser, am Kleinen Teich beim Jagdschloß (MTB 4553/12), 24. 10. 1982 (D.); an totem *Picea*-Stamm.

Unter dem Namen *Telephora umbrina* var. *ββ lignatilis* haben ALBERTINI & SCHWEINIZ (1805) die Art erstmals aus der Lausitz beschrieben; als Fundorte werden Monplaisir und Moholzer Heide (beide bei Niesky) genannt. Außerhalb der Lausitz ist die durch ihre septierten Zystiden leicht kenntliche Art im Bereich der DDR nur durch zwei ältere Angaben belegt: bei Triglitz, an *Pinus*-Holz (JAAP 1922); – Berlin: comm. P. HENNINGS, Herb. BRESADOLA (BPI), (GINNS 1982).

Auf Grund zahlreicher Nachweise aus Nachbarländern sowie der gesamten Nordhemisphäre bezeichnet GINNS (1982) die Verbreitung von *C. olivacea* als zirkumboreal.

Cristinia gallica (PIL.) JÜLICH [= *C. mucida* (BOURD. & GA.) J. ERIKSS. & RYV.]

Löbau: Georgenberg im Rotsteingebiet bei Löbau (MTB 4854/43), 28. 8. 1981 (D.); an liegendem, toten *Corylus*-Ast.

Die Aufsammlung wird hier genannt, obwohl HALLENBERG (1984) gezeigt hat, daß es sich bei *C. gallica* um eine Sammelart handelt, die aus mindestens zwei Intersterilitätsgruppen besteht. Auf Grund der Mikro- und Makromerkmale kann der vorliegende Fund der Gruppe I von HALLENBERG zugeordnet werden, die *C. gallica* im bisherigen Sinne am ehesten entspricht (relativ große, breitelliptische bis globose Sporen).

Für die DDR gibt es m. W. nur einen weiteren Nachweis: Halle, 29. 9. 1965 (Beleg in GB, det. ERIKSSON). Auch dieser Beleg wird von HALLENBERG (1984) der Gruppe I zugeordnet.

Erythricium laetum (KARST.) J. ERIKSS. & HJORTSTAM

Weißwasser: Rietschen, am Eichicht-Teich (MTB 4554/43), 27. 3. 1982 (S.); an totem *Alnus*-Holz.

Charakteristisch sind die kurzen, etwa tonnenförmigen Zellen des Subhymeniums, die ein locker vernetztes Plektenchym bilden. Die auffällig rosa bis fleischrote Art war schon früheren Mykologen unter den Namen *Thelephora anthochroa* PERS.: FR. oder *Corticium anthochroum* (PERS.: FR.) FR. bekannt: Unter ersterem Namen berichten ALBERTINI & SCHWEINIZ (1805) über einen Fund an einem berindeten *Betula*-Stamm am „Lehmdamm“ sw Niesky (MTB 4754/22).

HERTER (1910) nennt Vorkommen aus der Mark Brandenburg: Nauen: bei Finkenkrug, sowie Pritzwalk: bei Triglitz. Aus dem Bezirk Potsdam liegen auch neuere Funde vor: Potsdam: NSG Fresdorfer Moor, 26. 3. 1968, 10. 4. 1969, mehrfach, an morschem Laubholz und an vorjährigem *Rubus*-Sproß (Belege in BHU, det. RITTER).

Gloeocystidiellum luridum (BRES.) BOLDIN

Görlitz: Neißetal bei Ostritz, nahe dem Denkmal „Bergfrieden“ (MTB 5055/1), 2. 3. 1977 (S.); an Laubholz.

Die Art ist zirkumpolar verbreitet, in europäischen Ländern aber bisher nur sporadisch nachgewiesen (JÜLICH & STALPERS 1980, JÜLICH 1984, ERIKSSON & al. 1973–1984, S. 431).

Hypochnicium bombycinum (SOMMERF.: FR.) J. ERIKSS.

Görlitz: bei Charlottenhof (MTB 4755/44), 4. 10. 1979 (S.); an niedergebroschenem *Salix*-Stamm. – Görlitz: bei Klingewalde (MTB 4855/22), 22. 9. 1976 (S.); an *Salix*-Stamm. – Niesky: bei Biehain (MTB 4755/22), 7. 3. 1978 (S.); an *Salix*-Ast. – Bautzen: an der Spree bei Gnaschwitz (MTB 4852/32), 5. 12. 1976, leg. S. WAGNER; an Laubholz.

Hypochnicium-Arten zeichnen sich durch dickwandige, cyanophile Sporen aus, die glatt oder warzig sein können. Sie sind größtenteils auf der gesamten Nordhemisphäre verbreitet. *H. bombycinum* ist eine der häufigeren *Hypochnicium*-Arten und kommt vom Flachland bis ins obere Bergland an Laubholz vor. Nachweise sind bekannt aus den Bezirken Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Potsdam, Suhl, und Karl-Marx-Stadt. Da aus der Lausitz bisher keine Angaben vorlagen, werden obige Funde hier erwähnt.

Hypochnicium eichleri (BRES.) J. ERIKSS. & RYV.

Niesky: nahe Bahnhof Kodersdorf (MTB 4755/41), 6. 4. 1984 (S.); an dicken *Quercus*-Ästen am Boden.

H. eichleri kommt zerstreut vom Flachland bis ins Bergland vor und war bisher aus den Bezirken Rostock, Schwerin, Potsdam und Karl-Marx-Stadt bekannt.

Hypochnicium geogenium (BRES.) J. ERIKSS.

Görlitz: zwischen Charlottenhof und Emmerichswalde (MTB 4755/44), 13. 3. 1983 (S.); an liegendem totem *Alnus*-Stamm. – Görlitz: zwischen Groß Krauscha und Bahnlinie

(MTB 4755/42), 12. 3. 1984 (S.); an *Pinus*-Rinde. – Görlitz: zwischen Bahnhof Kodersdorf und Klein Krauscha (MTB 4755/23), 11. 2. 1984 (S.); an *Pinus*-Stamm. – Görlitz: bei Zentendorf (MTB 4756/11), 26. 1. 1984 (S.); an *Pinus*-Stamm. – Niesky: zwischen Quolsdorf und Trebus (MTB 4655/13), 20. 10. 1977 (S.); an liegendem totem *Pinus*-Stamm. – Niesky: bei Trebus (MTB 4655/3), 9. 11. 1976 (S.); an liegendem *Pinus*-Stamm. – Niesky: nahe der Winklermühle bei Rothenburg (MTB 4655/44), 26. 1. 1983 (S.); an liegendem totem *Larix*-Stamm. – Niesky: zwischen Bahnhof Kodersdorf und Kaltwasser (MTB 4755/23), 13. 2. 1984 (S.); an *Pinus*.

Wie die Nachweise zeigen, ist *H. geogenium* eine häufige Art, die im Gegensatz zu dem sehr ähnlichen und wohl auch nahe verwandten *H. sphaerosporum* vorwiegend Nadelholz besiedelt. Dies belegen auch weitere Nachweise der Art in der DDR: je 1 bis 2 Funde in den Bezirken Rostock, Schwerin, Potsdam, Frankfurt und Berlin: sämtlich an *Pinus*.

Hypochnicium karstenii (BRES.) HALLENBERG

Görlitz: nahe Bahnhof Charlottenhof (MTB 4755/44), 7. 11. 1976 (S.); an der Borke eines *Pseudotsuga*-Stubbens. – Niesky: nahe der Winklermühle bei Rothenburg (MTB 4655/44), 25. 1. 1983 (S.); an liegendem totem *Pinus*-Stamm.

H. karstenii ist erst kürzlich auf Grund von Interfertilitätstests als selbständige Art erkannt und von *H. bombycinum* abgetrennt worden (HALLENBERG 1983). Als Unterschiede gegenüber dieser Art gelten glatt-membranöse Fruchtkörper, breit ellipsoide, weniger ovoide Sporen und Vorkommen an Nadelholz, worauf auch die ältere Bezeichnung *H. bombycinum* var. *pinicola* LUNDELL hindeutet (LUNDELL & NANNFELDT 1941).

Vom Gebiet der DDR ist *H. karstenii* seit langem bekannt: Pritzwalk: bei Triglitz; an *Pinus* (BRESADOLA 1911, als *Corticium karstenii* BRES.). Weitere Nachweise liegen aus Finnland, Schweden, Dänemark und der BRD vor.

Hypochnicium sphaerosporum (HÖHN. & LITSCH.) J. ERIKSSON

Niesky: Allee vor Gut Jahmen (MTB 4653/23), 15. 10. 1978 (S.); an altem *Quercus*(?)-Stubben. – Hoyerswerda: bei Maukendorf (MTB 4651/22), 29. 3. 1983 (D.); an *Pinus*.

Die durch relativ kleine, glatte und rundliche Sporen gekennzeichnete Art wächst vorwiegend an Laubholz und war bisher nur von wenigen Funden in Mecklenburg bekannt: Rostock: bei Stuthof (KROHN 1973); Neustrelitz: NSG Kalkhorst (DOLL 1979); Altentreptow: Wodarger Forst, 1980 (Beleg in JE, det. DOLL). Substrat war hier überall *Fagus*.

Leptosporomyces galzinii (BOURD.) JÜLICH

Bautzen: bei Eutrich (MTB 4651/43), 27. 4. 1983 (D.); Unterseite eines toten *Pinus*-Stammes.

L. galzinii gehört sicher zu den häufigeren Rindenpilzen, wurde aber wegen seiner unauffälligen Fruchtkörper weitgehend übersehen. Einige ältere Nachweise sind aus Sachsen und Brandenburg bekannt: Pirna: bei Königstein, mehrfach, 1902 bis 1904 (KRIEGER: Fung. sax. 1806); Eberswalde: bei Finowfurt, 1922 (SYDOW: Mycoth. germ. 1827), rev. JÜLICH (1972). Ein neuerer Fund stammt ebenfalls aus dem Bezirk Frankfurt: Hochwalde am Helene-See bei Frankfurt, 2. 10. 1982, leg. & det. RITTER; an trockener *Pinus*-Rinde. JÜLICH (1972) gibt weitere Nachweise für Westberlin an.

Phelebiopsis roumeguerii (BRES.) JÜLICH

Görlitz: NSG Landeskrone (MTB 4855/41), 4. 9. 1980 (D.); an morschem *Tilia*-Ast am Boden.

Morphologisch unterscheidet sich *P. roumeguerii* von der nächstverwandten Art *P. gigantea* nur geringfügig. Sie kommt jedoch im Gegensatz zu dieser nur auf Laubholz in reicheren Biotopen vor und ist vorwiegend in Südeuropa verbreitet. Als nördliche Verbreitungsgrenze können nach bisheriger Kenntnis die Südküsten von Ost- und Nordsee gelten (ERIKSSON & al. 1973–1984, S. 1185).

In der DDR war *P. roumeguerii* bisher nur von drei Fundorten aus den Nordbezirken bekannt: bei Stuthof, an *Fagus* (KROHN 1973); Parchim: bei Neu-Klockow, an *Fraxinus*, 7. 1. 1970 (Beleg in JE, det. ERIKSSON); Neustrelitz: NSG Kalkhorst, mehrfach, an *Fraxinus* und *Quercus* (Doll 1979).

Piloderma croceum J. ERIKSS. & HJORTSTAM

Niesky: See'er Forst, nahe dem Steinbruch (MTB 4754/22), 13. 9. 1973, leg. R. DOLL; an totem *Pinus*-Stamm.

Das goldgelbe weiche Hymenium und die gleichfarbigen Rhizomorphen kennzeichnen den recht auffälligen Pilz schon bei Lupenbetrachtung. Trotzdem ist *P. croceum* in Mitteleuropa entweder eine übersehene Art oder sie ist hier deutlich seltener als in Nord- und Osteuropa. JÜLICH (1972) gibt z. B. für die ČSSR, die BRD und für Frankreich jeweils nur 7, für Schweden und die Sowjetunion aber etwa 70 bzw. 30 Herbarbelege an.

Auch in der DDR wurde *P. croceum* bisher nur selten gefunden: Neustrelitz: NSG Serrahn, an *Quercus* (DOLL 1975) sowie NSG Kalkhorst, an *Fagus* (DOLL 1979); Königs Wusterhausen: NSG Dubrow, 11. 11. 1984, leg. BENKERT, det. RITTER, auf *Sphagnum* und morschem Holz.

Offensichtlich gehört *P. croceum* zur charakteristischen Pilzflora der borealen Nadelwälder, wo er sowohl als Holz- und Streubewohner wie auch als Mykorrhizabildner auftritt (ERIKSSON & al. 1973–1984, S. 1205).

Sistotrema sernanderi (LITSCH.) DONK

Görlitz: NSG Landeskrone, unterer Rundweg (MTB 4855/41), 14. 2. 1977 (S.); an *Tilia*-Ast am Boden.

Durch ihre auffälligen gelben Gloeozystiden sowie durch Basidien mit nur 4 Sporen ist dies eine der leichter bestimmbaren *Sistotrema*-Arten.

S. sernanderi besiedelt feucht lagerndes morsches Holz und Pflanzenreste und war bisher nur aus Skandinavien (Schweden, Finnland, Dänemark) und Südamerika bekannt (ERIKSSON & al. 1973–1984, S. 1361). Weitere Nachweise in Mitteleuropa sind bei dieser offenbar kosmopolitisch verbreiteten Art wohl zu erwarten.

Sistotremastrum suecicum (LITSCH.) ex J. ERIKSS.

Niesky: bei Hähnichen (MTB 4655/14), 15. 3. 1980 (S.); an liegendem totem *Pinus*-Stämmchen. – Niesky: sw Hähnichen (MTB 4655/13), 16. 3. 1985 (S.), mehrfach; an liegenden toten *Pinus*-Stämmen. – Niesky: zwischen Bremenhai und Dunkelhäuser (MTB 4655/23), 14. 3. 1984 (S.), mehrfach; an *Pinus*-Fallholz. – Niesky: bei Uhsmanndorf (MTB 4655/32), 28. 2. 1985 (S.); an liegendem totem *Pinus*-Stämmchen. – Niesky: bei Spree (MTB 4655/32), 6. 4. 1985 (S.); Unterseite eines morschen *Pinus*-Stammes. – Niesky: bei Zentendorf (MTB 4756/11), mehrfach, 3. 11. 1981 (S.); an *Pinus*-Fallholz. – Weißwasser: Hammerstadt, nördl. vom Gelben Teich (MTB 4554/43), 18. 5. 1983 (S.); an liegendem totem *Pinus*-Stamm. – Weißwasser: bei Nochten (MTB 4553/42), 16. 1. 1984 (D.); Unterseite eines toten *Pinus*-Stammes.

S. suecicum ist in den Kiefernforsten des Flachlandes an Fallholz recht häufig, und trockene warme Lagen sind bevorzugte Biotope. Aus den Bezirken Rostock, Schwerin, Neubrandenburg und Frankfurt liegen jeweils 2 bis 3 Nachweise vor (DOLL 1977, RITTER n. p.). Die zahlreichen Belege aus der östlichen Oberlausitz sind das Ergebnis der erwähnten Sammeltätigkeit zur Kartierung der Porlingsflora in diesem Gebiet. Dabei wurden durch systematisches Umwenden der am Boden liegenden Hölzer neben effusen Porlingen vielfach auch andere Arten erfaßt, die vorwiegend an der Unterseite von Fallholz fruktifizieren.

Literatur

- ALBERTINI, J. B. & L. D. SCHWEINZ (1805): *Conspectus fungorum in Lusatae superioris agro Niskiensi crescentium*. – Lipsiae, 1805, 376 S.
- BRESADOLA, J. (1911): *Adnotanda mycologica*. – *Ann. mycol.* 9: 425–428
- DOLL, R. (1975 a): Seltene Pilzfunde für die deutsche Mykoflora. – *Česka Mykol.* 29: 61–63
- (1975 b): Zur Pilzflora des Naturschutzgebietes Serrahn. – In: *Das Naturschutzgebiet Serrahn*. Herausg. Bezirksnaturschutzverwaltung Neubrandenburg, 1975: 71–80.
- (1977): Neufunde für die Mykoflora der DDR. – *Zeitschr. f. Pilzkunde* 43: 197–205
- (1979): Die Vegetation der „Kalkhorst“ bei Neustrelitz. – *Natur u. Naturschutz in Mecklenburg* 15: 17–61

- ERIKSSON, J., K. HJORTSTAM & L. RYVARDEN (1973–1984): The Corticiaceae of North Europe. – Vol. 2–7, Oslo, 1973–1984, 1449 S.
- GINNS, J. (1982): A monograph of the genus *Coniophora* (Aphylophorales, Basidiomycetes). – *Opera Botanica* **61**: 1–61
- HALLENBERG, N. (1983): Cultural studies in *Hypochnicium* (Corticiaceae, Basidiomycetes). – *Mycotaxon* **16**: 565–571
- (1984): Compatibility between species of Corticiaceae s. l. (Basidiomycetes) from Europe and North America. – *Mycotaxon* **21**: 335–388
- HERTER, W. (1910): Autobasidiomycetes. – In: *Kryptogamenflora d. Mark Brandenburg*, Bd. VI, 1, Leipzig 1910, 192 S.
- JAAP, O. (1922): Weitere Beiträge zur Pilzflora von Triglitz in der Prignitz. – *Verh. bot. Ver. Prov. Brandenburg* **64**: 1–60
- JÜLICH, W. (1972): Monographie der Athelieae (Corticiaceae, Basidiomycetes). – *Willdenowia*, Beiheft 7: 1–283
- (1984): Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze (Aphylophorales, Heterobasidiomycetes, Gastromycetes). – In: GAMS, H.: *Kleine Kryptogamenflora*, Bd. IIb/l, Jena 1984, 626 S.
- & J. A. Stalpers (1980): The resupinate non-porooid Aphylophorales of the temperate northern hemisphere. – *Verh. Kon. Ned. Akad. Wetensch., Afd. Natuurk., 2. R.*, **74**: 1–335
- KROHN, H.-W. (1973): Beitrag zur Pilzflora der Rostocker Heide. – *Dipl. Arb. Univ. Rostock*, 1973: 1–50
- LUNDELL, S. & J. A. NANNFELDT, (1941): *Fungi exsiccati Suecici*. – Fasc. XXI, Nr. 1032, Uppsala 1941

Anschrift des Verfassers:

Dr. Georg Ritter
 Friedrich-Engels-Straße 13
 Eberswalde-Finow
 DDR-1300